

Mössner, Karl-Eugen

Article — Digitized Version

Hannover: Drehscheibe des Welthandels

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Mössner, Karl-Eugen (1970) : Hannover: Drehscheibe des Welthandels, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 50, Iss. 4, pp. 268-269

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/134113>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

AKTUELLE ABSATZ WIRTSCHAFT

Hannover – Drehscheibe des Welthandels

Interview mit Prof. Dr. Dr. Karl-Eugen Mössner, Hannover

Herr Prof. Mössner, die Hannover-Messe wird als Barometer der wirtschaftlichen Entwicklung in der Bundesrepublik angesehen. Rechnen Sie mit einem genauso guten Ergebnis des Messengeschäfts wie im letztjährigen Rekordjahr?

Wenn Sie mich so direkt in bezug auf die Hannover-Messe fragen, dann muß ich sagen: ja, ich rechne 1970 mit einem genauso guten Ergebnis für unsere Aussteller wie im Vorjahr! In Hannover werden nämlich keine Schnürsenkel, keine Sportartikel und keine Spirituosen umgesetzt, sondern die fortschrittlichsten technischen Anlagen der Welt, deren Lieferfristen sich in der Norm zwischen 6 und 36 Monaten bewegen! Das Umsatzvolumen dieser technischen Anlagen hat heute im Welthandel ein solches „Eigengewicht“, daß es von allen kurzfristigen Schwankungen der Wirtschaftskonjunktur relativ unabhängig ist. Von diesem Umsatzvolumen, das ständig im Steigen ist, hängt

Karl-Eugen Mössner, 67, Prof. Dr. phil. Dr. rer. pol. habil., ist Vorstandsmitglied der Deutschen Messe- und Ausstellungs-AG. Dem Vorstand der Hannover-Messe gehört er seit 1951 an.

der gegenwärtige und künftige Lebensstandard der großen Industrieländer ab. Maschinenbau, Elektrotechnik und Chemie, Radar, Rechenautomaten, Laser, Karbonfaser, um nur einige Stichworte zu geben, bestimmen heute und morgen mit Sachzwang die Integrationsfelder unserer internationalen industriellen Entwicklung. Die investitionspolitischen Impulse, die wir von der Hannover-Messe 1970 nach allen Vorbereitungen seitens unserer Aussteller erwarten dürfen, werden wieder einmalig sein!

Erwarten Sie Veränderungen im Verhalten der Exporteure und Importeure der BRD aufgrund der DM-Aufwertung des letzten Jahres, der Diskonterhöhung und anderer Maßnahmen zur Bekämpfung der Preissteigerungstendenzen?

Erlauben Sie mir eine pauschale Antwort: Unsere Wirtschaft verfügt über hunderttausende von Schaltstellen, deren Reaktion in jedem Falle eine ganz andere als die „amtlich erwartete“ ist! Die kalkulatorische und produktionspolitische Leistung des Systems einer mehr oder weniger vollständigen Konkurrenz ist so geartet, daß sich die staatliche Wirtschaftspolitik nach wie vor im Verzug befindet. Man mag das bedauern oder nicht, an dem Tatbestand als solchem ist nicht zu zweifeln!

Für Ihre verschiedenen Fragen heißt das summarisch: Ob bei der Aufwertung, ob bei der Diskonterhöhung oder der Steuerbremse, in jedem Falle sollten wir anerkennen, daß die individuelle Unternehmerwirtschaft, trotz aller Mängel der Konkurrenz, allen anderen verkehrswirtschaftlichen Ordnungen überlegen ist. In jedem Falle haben sich die zitierten Exporteure und Importeure auf die neuen Gegebenheiten viel früher eingestellt, als die staatlichen Instanzen damit rechneten. Diese staatlichen Instanzen neigen dazu, stets zwei Komponenten der Konjunkturpolitik falsch einzuschätzen: die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der unternehmerischen Reaktion und das Zeitmoment!

Das Ostgeschäft wird in diesem Jahr mit Aufmerksamkeit verfolgt werden. Wird auf diesem Gebiet Ihrer Meinung nach eine besonders intensive Tätigkeit zu verzeichnen sein?

Das Ostgeschäft ist auf der Hannover-Messe schon seit Jahren zu Hause! Seit sich im Jahre 1955 erstmals Ungarn als Aussteller beteiligte, ist die Zahl der osteuropäischen Länder und deren Aussteller ständig gestiegen. Mit Ausnahme Albaniens sind heute alle Ost-Nationen vertreten! Ebenso hat die Zahl der Besucher aus Osteuropa ständig zugenommen. Sie erhält besondere Akzente

durch die offiziellen Delegationen, die für Gespräche über den Ost-West-Handel besonders wichtig sind. Das Röhrengeschäft mit der UdSSR zur vorigen Messe hat dies nachhaltig bestätigt. Es bedarf jedoch gar nicht so spektakulärer Ereignisse, um die Bedeutung Hannovers als Drehscheibe für die Wirtschaftsbeziehungen zwischen West und Ost zu unterstreichen. Der Messeleitung wird immer wieder berichtet, daß Gespräche mit osteuropäischen Kunden und Lieferanten etwas Alltägliches geworden sind. Dazu kommen Verhandlungen über Kooperationen oder Austausch von Patenten. Die osteuropäischen Firmen zielen aber nicht nur nach dem westeuropäischen Markt; Hannover hat für sie eine entscheidende Bedeutung für die Beziehungen zu Drittländern gewonnen. Zusammengefaßt kann man deshalb sagen, daß die Hannover-Messe 1970 zumindest eine weitere Intensi-

vierung der Bemühungen um den West-Ost-Handel bringen wird!

Und wie beurteilen Sie die künftigen Chancen für Entwicklungsländer auf der Messe?

Zu dieser Frage muß unterschieden werden zwischen den Entwicklungsländern als Kunden und als Lieferanten. Auf der Hannover-Messe werden die Spitzenleistungen der einschlägigen Industriebranchen aus mehr als 30 Nationen gezeigt. Die Entwicklungsländer sind in der Regel noch nicht in der Lage, sich dieser Konkurrenz zu stellen. Langfristig zeichnet sich jedoch ein Wandel ab. So spricht man heute vereinzelt schon von „neuen Industrieländern“, wozu beispielsweise Indien gehört, das seit 1959 an der Hannover-Messe beteiligt, ferner Brasilien seit 1968, während Chile mit einem Informationsbüro vertreten ist. Es steht außer Frage, daß der

Messeplatz Hannover absatzwirtschaftlich für solche Länder in dem Maße an Bedeutung zunimmt, wie die dortige Industrie in den an der Messe beteiligten Branchen wächst.

Eine Voraussetzung für dieses Wachstum ist die Schaffung entsprechender Produktionsstätten; es verwundert deshalb nicht, daß die Entwicklungsländer regelmäßig Besucher auf die Hannover-Messe schicken. Sie führen hier nicht nur Gespräche über den Bau und die Einrichtung bzw. Ausstattung von Fabriken, über Hilfen für die Verbesserung der Infrastruktur (Straßenbau, Häfen, Eisenbahnanlagen usw.), sondern zugleich auch über Beteiligungen oder Lizenzen, die für den Aufbau einer Industrie genauso wichtig sein können. So bietet Hannover den Entwicklungsländern eine Vielzahl von Chancen, die auch in Zukunft sicherlich in weiter steigendem Maße genutzt werden.

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HAMBURGISCHEN WELT-WIRTSCHAFTS-ARCHIVS**BESTIMMUNGSGRÜNDE DER PREISENTWICKLUNG
AUF DEM WELTZINNMARKT 1950—1967**

von Helmut Stodiek

Auf dem Weltzinnmarkt treten die für Rohstoffe typischen und oft abrupten Preisfluktuationen besonders deutlich in Erscheinung. In der vorliegenden Studie werden die Möglichkeiten für eine Stabilisierung dieses speziellen Marktes analysiert. Besondere Berücksichtigung findet dabei u. a. die Darstellung der Preiseinflüsse von Produktion, Verbrauch, Lagerbewegung und Osthandel. Hieraus und aus der Charakterisierung der Stabilisierungswirkung von internationalen Zinnabkommen ergeben sich erfolgversprechende Ansatzpunkte zur Dämpfung der weltweiten Preisfluktuation.

Oktav, 186 Seiten, DM 34,—

V E R L A G W E L T A R C H I V G M B H - H A M B U R G